

ntmachung!
arbeiten incl. L
erialien für den Neubau
achthofes, sollen vergeben
zu Submissionsstermin auf
n 16. August cr.,
ttag 10 Uhr,
es Neubaus, Gohlens-
raumt, wofolst die Be-
en Submittenten zur Ein-
nd von wo aus sich die
ulare zu beziehen find.
t. Juli 1886.
ie Bauverwaltung.

Flugbla-
vom 11.
Unrich-
2. Jahrgang.
Frei-
Montag,
Mittwoch und Frei-
tag.

Sieg-Lahn-Beitung.

Preis
der Post 2. 1.50 mit „Muster-
Sonntagsblatt“. 2. 1.25 ohne
Muster, im gleichen Verhält-
niß in der Expedition 2. 1.25
und 2. 1. pro Quartal.
Inferate pro 1-paltige Zeile
10 Pf.

Organ für die landwirtschaftlichen und gewerblichen Interessen des Sieg- und Lahngebietes.

N. 161.

Siegen, Mittwoch, 28. Juli

1886.

Politische Uebersicht.

* Siegen, 28. Juli.

Verständigung! Ein schönes Wort, das bei der Bischofsfeier des letzten Sonntags in Mainz über dem Portal des dortigen Domes prangte. Auch bei dem abendlichen Festbankett gab es den Grundton an. Der Bischof ermahnte zur Liebe und verlangte im Falle nicht zu ändernder Glaubensverschiedenheit — Glaubensfreiheit. Ein seltenes Wort im Munde eines Vertreters der alleinseligmachenden Kirche. „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“, läßt Göthe seinen Faust sagen. Doch es sei uns ferne, zu mädeln und zu deuten; wenn einer, begrüßen wir von Herzen die Friedensära, die ein anderer Redner jenes bedeutungsvollen Tages, Bürgermeister Dehnsner von Mainz, für angebrochen erklärte. Der Vertreter der hies. Regierung, Provinzialdirektor Küchler, nationalliberaler Reichstagskandidat verschiedener heftiger Wahlkreise, erblickte in dem Bischofsfeste die Morgenröthe eines dauerhaften und ehrlichen Friedens: Staat und Kirche sollten zur Bekämpfung der Freireligiosität und der destruktiven Elemente zusammenwirken; und der Gouverneur der Festung Excellenz von Wobyna toastete auf den Frieden und die Eintracht in Deutschland. Gott gebe, daß sie beide zur Wahrheit werden. Dann seien auch die Worte vergessen, die der Gefeierte dieses Tages auf der vorjährigen Katholikerversammlung in Münster über das bevorstehende hundertjährige Gedächtnisjahr der ersten französischen Revolution gesprochen hat, und daß er an diesem nächtlichen Festsonntag, der eben jetzt hinter uns liegt, versprach, wieder aufzurichten, was in der Zwischenzeit, während der bischöfliche Stuhl zu Mainz verwaist war, von der Erbschaft seines Vorgängers v. Ketteler eingestürzt sei. Das „fortiter in re, suaviter in modo“ (in der Sache selber stark, in der Form milde), welcher Spruch bei dem Festbankett über dem Sessel des Bischofs zu lesen war, scheint unter dem klugen, diplomatisch feinen Leo XIII., mit besonderem Nachdruck auf der zweiten Hälfte des Satzes, zur Richtschnur der Kurie geworden zu sein. — Auch aus Bayern kommen fortwährend friedliche Nachrichten über das Verhältnis zwischen den beiden großen Gewalten der heutigen Welt: Staat und Kirche. Der Erzbischof von Bamberg hat einen frechen Preßklopfen, der das alte Unwesen frivolver Fortsetzung wollte, mit den strengsten geistlichen Strafen bedroht, wenn er in seinen Schmähungen fortfahre. Der erzbischöfliche Erlaß läßt an Würde und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Möge er überall in Deutschland Nachahmung finden.

Die Handelskammerberichte sind bekanntlich unmittelbar an den Handelsminister gerichtet. Diefem — zur Zeit Fürst Bismarck — wird nun im diesjährigen Jahresbericht der Handelskammer zu Münster in Westfalen folgendes Unfähigkeitzeugnis ausgestellt und denselben überreicht: „Durch die Unruhe in der Gesetzgebung auf wirtschaftlichem Gebiete, wodurch die Bedingungen für die Entfaltung von Handel und Verkehr fortwährend verschoben und einigermaßen sichere Berechnungen für einleitende Unternehmungen unmöglich gemacht werden, wird die unbefriedigende Geschäftslage noch vermehrt und erhöht. Ruhe und Stabilität

in der Gesetzgebung thut unserm deutschen Wirtschaftsleben in erster Linie noth. Wir möchten uns daher erlauben, hochgeneigter Erwägung anheimzugeben, ob es sich nicht empfehlen würde, für das Handelsministerium eine auf dem Gebiete des Handels und Verkehrs erfahrene Persönlichkeit zu gewinnen, da es bei der gegenwärtig so äußerst kritischen Lage des gesammten Handels- und Fabrikwesens einer ungeheilten Aufmerksamkeit auf alle dieses so complicirte und schwierige Gebiet betreffenden Fragen bedarf.“ Wird Fürst Bismarck über die klugen Münsteraner lachen!

Die ersten Folgen der Gemeindefolgen in den Reichslanden sind bereits da: Straßburg hat wieder einen Bürgermeister; der allen Parteien durch seine gerechte, ruhige Amtsführung genehme und allgemein beliebte Bezirkspräsident Bock ist auf diesen Posten ernannt worden; er konnte diese Stelle nur einnehmen, nachdem er bei den Gemeindefolgen in die städt. Vertretung gewählt worden war.

Marquis Tseng, der vielgenannte chinesische Gesandte in London, bereist vor seiner in Aussicht genommenen Rückkehr nach China, wo er zum Vorsteher des Marineministeriums ernannt ist, Deutschland und Rußland, um die bedeutenden Männer dieser Länder kennen zu lernen. Augenblicklich ist er nach Riffingen abgereist, den „größten Staatsmann unserer Zeit“ zu besuchen. An den „Korpphän“ des deutschen Freiinns geht er vorüber, merkwürdig! Was versteht auch so ein „Chineser“ von wahrer Größe!

In den Niederlanden sind bereits Barrikaden errichtet worden. Die ersten wieder seit längerer Zeit! Die Polizei hatte ein sogenanntes Volksfest verboten, aus welchem Anlaß Reibereien zwischen dem Pöbel und ihren Organen vorkamen, die allmählich einen immer ernstern Charakter annahmen. Am Abend des 25. war die Ruhe dann wieder hergestellt, doch am Montag begann der Stau auf der Neue. Natürlich wieder gegen Abend, am Spätnachmittag, unter Tags wurde getrunken. Und hier erschienen plötzlich die Barrikaden, so daß die bereits zusammengedrungene Infanterie und Kavallerie einschritt. Da die Aufreißer der Aufforderung, auseinanderzugehen, nicht Folge leisteten, gab die Infanterie Feuer, was sie im Laufe des Abends noch mehrmals zu thun gezwungen war. Noch Nachts 9 1/2 Uhr wurden Barrikaden gebaut. Als um 1 Uhr Morgens die Ruhe wieder hergestellt war, zählte man 14 Tode und 34 Verwundete allein in den Hospitälern; 2 Soldaten und 40 Polizisten waren ebenfalls verwundet! — Der Vulkan, auf welchem die Zeit sich befindet.

Tagesnachrichten.

* Berlin, 27. Juli. (Vom Tage.) Die diesjährige bayerische Inspektion des Kronprinzen findet auf dem Lechfelde bei Augsburg Sonnabend 4. und Montag 6. September statt und zwar über die bayerische Kavalleriedivision. An dem ersten Tage wird der Kronprinz in den „drei Mähren“ wohnen und nach der Inspektion die schwäbische Kreisausstellung besuchen, an dem letzteren einer Einladung des Fürsten Jünger nach Schloß Badenhausen folgen. — Der Gouverneur von Berlin, General der Cavallerie v. Willeßen ist gestorben.

Der General war einer der schneidigsten Reiterführer, der sich namentlich 1866 an der Spitze seiner Neumärker Dragoner ausgezeichnet hat. — Die Decke des Pergamonpanoramas auf dem Kunstausstellungsplatze gerieth gestern Abend in Brand. Das Feuer wurde indessen nach wenigen Minuten wieder gelöscht. Das Panoramagemälde und die Kunstgegenstände sind ganz unbeschädigt. — Der „Reichsanzeiger“ publizirt heute das Gesetz über Anstellung und Dienstverhältnis der Volksschullehrer in Posen und Westpreußen. — In dem Prozesse gegen den Redakteur der „Freisinnigen Zeitung“, Barth, wegen Beleidigung des Staatsanwalts Schöne, des Gefängnisinspektors Otte und des Gefangenenaufsehers Köhne in Halberstadt durch einen an die Reichstagsrede des Abgeordneten Heine über seine Behandlung im Gefängnisse zu Halberstadt geknüpften Artikel, erkannte die Strafkammer des Landgerichts den Angeklagten der Beleidigung, begangen durch die Presse, für schuldig und sprach gegen ihn eine Geldstrafe von 500 M. aus. — Sammelliche Nachrichten über bevorstehende Veränderungen auf dem Postfachposten zu Paris und London werden heute für unwahr erklärt. Die boshafte Bemerkung, die Eugen Richter in seiner „Freis. Ztg.“ schon daran geknüpft hatte, war doch Graf Herbert Bismarck als für London ausersenden genannt worden, waren also wieder einmal umsonst. — Die jüngst mitgetheilte kriegsministerielle Verordnung über die Militärmusiken ist, wie sich jetzt herausstellt, nicht in Preußen, sondern vom österreichischen Kriegsminister erlassen worden. Die unklare Fassung der Nachricht in einem konservativen Blatte hat eine Reihe anderer Blätter und auch uns in den Irrthum verlegt, daß es sich um eine Verordnung des preussischen Kriegsministers handle.

(Ueber das Verhältnis der Tausen zu den Geburten in der evangelischen Landeskirche Preußens) werden folgende auf das Jahr 1884 bezügliche Daten bekannt. Geboren wurden im genannten Jahre im Gebiete der evangelischen Landeskirche (mit Ausschluß der Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Posen-Nassau) 528 069 lebende Kinder, und zwar aus rein ev. Ehen 452 147, aus evangelischen Mischehen 23 520 und von evangel. Müttern außerehelich 52 393. Gestorben sind 495 192 Kinder, also 32 887 weniger als geboren sind. Der Prozentsatz der Geburten (93.77 pCt.) ist etwas geringer als im Vorjahre, in welchem er 93.98 pCt. betrug, stimmt dagegen genau mit dem des Jahres 1882 überein. Von den Kindern aus rein evangelischen Ehen sind 95.51 pCt. getauft, am größten ist der Prozentsatz in Schlesien mit 98.25 und in Westfalen mit 98.04, am geringsten in Brandenburg mit 94.50 und in Berlin mit 84.99 pCt. Von den Kindern aus Mischehen wurden 40.98 pCt. evangelisch getauft; die meisten in Berlin (54.01) und Posen (48.31), die wenigsten in Westfalen (31.16 pCt.). Von den unehelichen Kindern evangelischer Mütter wurden in Pommern 89.99 pCt. in Westfalen 89.92 pCt. und in Schlesien 89.53 pCt. getauft; in Rheinland und Westfalen (theilweise) dagegen nur 79.75 und in Berlin 72.35 pCt. Bezüglich der Gesamtheit aller Kinder steht Pommern mit 96.32 pCt. an der Spitze, gefolgt von dann folgen Schlesien mit 95.76, Posen mit 95.58, Rheinland und Westfalen (theilweise) mit 94.44, Ost- und Westpreußen mit 93.89, Sachsen mit 93.33, Brandenburg mit 93.22, Westfalen mit 86.06 und Berlin mit 84.66 pCt. Unter einzelnen Großstädten heben wir hervor Posen mit 91.37 pCt. Tausen, Breslau mit 93.37 pCt., Danzig mit 91.09, Königsberg i. Pr. mit 86.39, Stettin mit 85.70 und Magdeburg mit 78.38 pCt.

* Wien, 27. Juli. (Kaiser Wilhelm) in Gastein fühlte sich vorgestern und gestern etwas angegriffen und nahm kein Bad, jetzt ist sein Befinden wieder besser. Prinz

Pyramus und Thisbe.

Aus den Erinnerungen eines alten Arztes von G. Kern.

(Fortsetzung.)

Zurückgelehnt in die Sofa: und mit weitgeöffneten Augen hatte die alte Dame zugehört. Jetzt schüttelte sie leise den Kopf. „So was lebt nicht, Kruse!“ sagte sie. „Ob da wohl nichts andres hinter steckt? Paß auf!“ —

„Was sollte dahinter stecken, Auguste? Heimweh, weiter nichts. Die Weiber müssen doch immer Geheimnisse spüren?“ „So! die Weiber? Die Weiber denken manchmal weiter wie die Herren der Welt. Umsonst ist es nicht, daß sie ihr schönes Gesicht drüben aufgeben und herüberkommen, nachdem sie fast einundzwanzig Jahre lang nichts von sich hören ließen. Hier sind sie vergessen — von uns beiden natürlich rede ich nicht —“

„Eben weil sie hier vergessen sind, glauben sie ihrer Sehnsucht Folge geben und herüberkommen zu können; sie haben hier ein theures Grab, Auguste. Sieh doch nicht überall Gespenster.“

„So! Und doch muß ein ‚Aber‘ dabei sein, denn — nun ja, gestehe selbst, es war eine wunderbare Geschichte damals mit diesem plötzlichen Tod, den sich Niemand erklären konnte. Das Grab allein zieht sie nicht her, jetzt, nach einundzwanzig Jahren, — aber vielleicht das, was das Grab birgt.“ —

„Ach Unsinn! Es war ja nicht ganz klar, warum der Aermste sich das Leben nahm, man kann nur glauben, daß er sich verbißert hatte. Wäre seine Frau zu Hause gewesen, kannte es nicht passieren, aber sie war ja mit den Kindern in Helgoland. Sie kommt herüber, Auguste, weil drüben nichts mehr ist, was sie hält, und weil sie Heimweh hat.“

„Nun ja, es mag sein,“ bemerkte die alte Dame resignirt, „aber ich werde der Sache doch mal auf den Grund gehen.“

„Laß die Geschichte ruhen, Frau,“ bat Herr Kruse, „Reinhardts Name ist ohne Makel, es wurde alles bei Heller und Pennig beglichen, und was das übrige betrifft, so geht es uns nichts an. Freue dich, daß du deine alte Freundin nochmal wiedersehen sollst.“

„Das thue ich auch,“ erwiderte sie und berührte die Klingel auf dem Tische. „Stine, deine Eltern wohnen ja wohl im Speßgang?“

„Ja, Madam,“ klang es freundlich zurück und ein kaum merklicher Kniz der hübschen Lidmied bestätigte die Thatsache. „Stine, wohnt ein Schiffszimmermann im Speßgang?“

„Ja, Madam, meine Eltern wohnen bei ihm ein, das Haus gehört ihm.“

„So! Wirst du, wie er heißt und was seine Frau für eine ist?“

„Ja Madam, er heißt Beerboom und arbeitet, soviel ich weiß, auf Speermanns Werft. Es sind ordentliche Leute —“

„Stine, geh mal fix nach deiner Mutter und frage, ob die Frau aus America gekommen ist und wannher? Aber zieh deinen Spenser mit den langen gestifteten Aermeln an, 's ist bitter kalt heute, und hute dich ein bißchen, komm bald wieder. — Wenn das die Kathinka ist, von der Hermine schreibt, so gehe ich nachher hin und spreche mit ihr,“ setzte sie hinzu, als das Mädchen fort war, „ich muß dahinter kommen.“

„Unsinn!“ brumpte der Gatte noch einmal. „Heimweh ist's, pures Heimweh. Die Hermine war bei aller Energie immer eine sensible Schönheit, zu Zeiten auch ein wenig überspannt. Na, jetzt wird sie sich ja beruhigt haben.“

„Und wenn du zur Böse gehst, Alter,“ sagte die Frau, das Letztere überhörend, „so vergiß nicht, den Makler Brauer zu fragen wegen des Hauses und Gartens.“ Sie hielt ihren Mann für gar zu zerstreut.

„Schon gut, Auguste! Besorge deine Geschäfte, ich besorge die meinen.“ Das klang nicht so freundlich wie sonst.

II.

„Kennen Sie mich noch, Kathinka?“ fragte die alte Dame, als sie zwei Stunden später einer sauberen Frau in Mitte der vierziger Jahre gegenüberstand und nebenbei, wie es ihre Art war, die ganze Umgebung musterte. Ihr erster Gedanke war: „Saubere, wie die Kathinka immer gewesen,“ ihr zweiter: „Herr Gott, wie kann man in einer solchen Pöble wohnen!“

Gänge nennt man in Hamburg mehr oder weniger enge, oft so enge Straßen, daß kaum zwei bis drei Menschen nebeneinander passiren, geschweige denn, daß Sonne und Mond hineinscheinen können; Straßen, wie sie kaum in einer anderen Stadt sich finden dürften. Die oft nur wenige Schritte breiten Gänge sind aber dafür auch desto höher und lassen den Ein-

wohnern Mangel an allem, was zu Gesundheit und Behagen nothwendig ist, nämlich Luft und Licht. Und nun bewohnte die Beerboom gar das niedrige Erdgeschoß, in gleicher Höhe mit der Straßenseite gelegen, und das Aeußere der blassen Frau bewies zur Genüge, daß der Aufenthalt kein gesunder sei. Aber man wußte es eben nicht anders damals, es fiel niemand ein, daß Luft und Licht die unerlässlichsten Bedingungen des Wohlbefindens sind, und die Behörden waren machtlos gegenüber der Masse solcher Wohnungen. Jetzt freilich wird es allmählich besser.

Die Stube war sauber, soweit das Halbdunkel es erkennen ließ. Auf der Kommode zwischen den beiden niedrigen Fenstern saßen die unvermeidlichen zwei Käsen aus bunter holländischer Käse, über ihnen hing ein kleiner Spiegel und an den Wänden prangten mehrere Schiffsbilder im Schmucke zahlloser, grellbunter Flaggen, Abbildungen derjenigen Schiffe, auf denen Herr Beerboom einst gefahren. Außer den üblichen Möbeln, als Sofa, Tisch und einigen Stühlen, war ein eleganter Nähtisch an dem einen Fenster zu bemerken, prächtig gearbeitet aus seltenen Hölzern; und demselben entsprechend am Ofen eine Truhe mit Messingbeschlag, beides Meisterstücke des Hausherrn. Ueber dem Ganzen lag ein Moderdust, der eigenthümliche Geruch dieser Wohnungen.

„Kennen Sie mich noch, Kathinka?“

„O, Madam Kruse, wo werde ich Sie nicht kennen?“ lachte die Frau über das ganze Gesicht. „Sie waren ja immer bei uns wie zu Hause, und wie oft habe ich zu Ihnen gehen müssen und was bestellen. Das waren schöne Zeiten!“

„Und warum sind Sie denn nicht einmal zu mir gekommen, Kathinka? Sie sind doch schon so lange wieder in Hamburg?“

Die Frau erröthete und blickte einen Moment zu Boden. „Schon seit beinahe zehn Jahren,“ sagte sie dann. „Aber wollen Madam sich nicht setzen?“ Und sie zog den Tisch vor und schlug den Ueberzug des Sofas an einer Seite zurück.

„Seit zehn Jahren, Kathinka? Hatten Sie denn gar keine Sehnsucht mein Haus zu betreten? Habe ich Ihnen nicht immer gezeigt, daß ich was auf Sie halte?“

„O doch, Madam Kruse!“

„Nun?“ —

Wilhelm und Gemahlin kommen am 7. Aug. von Reichenthal nach Gastein. Fürst Bismarck gedenkt zwischen dem 3. und 5. Aug. in Gastein einzutreffen. (F. 3)

Locales von Sieg und Lahn.

* Siegen, 28. Juli. (Der erwartete Ausnahmetarif für den Eisen- und Koksverkehr im Lahn-, Dill- und Siegebiet und aus demselben nach Westfalen, sowie für Ruhrkohle nach demselben ist erschienen. Wir verweisen auf die betreffende Annonce unseres heutigen Blattes und in derselben namentlich auf die Sätze, wonach dieser Tarif bis Ende 1887 bewilligt ist, aber auch früher aufgehoben werden kann, wenn die Voraussetzungen seiner Einführung nicht mehr vorliegen.)

Die Königl. Eisenbahndirektion Köln (rechtsrheinisch) begleitet ihre Bekanntmachung mit folgender Zuschrift:

In weitestlicher Uebereinstimmung mit den Anträgen des Bezirks-Eisenbahnraths zu Köln hat der Landes-Eisenbahnrath in der Sitzung vom 26. v. Mts., um den Wettbewerb inländischer Erze im Ruhrgebiet gegen die auf dem Wasserwege eingeführten spanischen Eisensteine zu ermöglichen, erhebliche Frachtermäßigungen für Eisen- und Koksfrachten im Lahn-, Dill- und Siegebiet bewilligt, welche eine solche Maßnahme gefährdeten Interessen der Hochöfenwerke dieser Gebiete zugleich Frachtermäßigungen für die Koksfrachten derselben von der Ruhr befürwortet. Der Verzicht auf die Anträge Seitens der Staatsbahn-Verwaltung haben an sich schwerwiegende Bedenken entgegen gestanden, weil dieselbe die Beeinflussung der Wettbewerbs-Verhältnisse der verschiedenen inländischen Wirtschaftszweige zu Gunsten einzelner derselben durch Gewährung besonderer Frachtermäßigungen, welche nicht ohne Benachteiligung dritter Interessenten durchgeführt werden können, grundsätzlich vermeiden muß.

Die eingehend gepflogenen Verhandlungen haben jedoch ergeben, daß ohne eine Ermäßigung der Tarife die inländischen Eisen- und Koksfrachten durch die spanischen Eisensteine verdrängt werden, der Eisen- und Koksbergbau und der Hochöfenbetrieb an der Lahn, Dill und Sieg zum Erliegen kommen und eine zahlreiche Arbeiter-Bevölkerung der Noth und Verarmung anheimfallen würde. Es hat sich ferner ergeben, daß eine Ermäßigung der Eisen- und Koksfrachten ohne gleichzeitige Herabsetzung der Koksfrachten die Lage der Hochöfenwerke an der Lahn, Dill und Sieg bei dem lebhaften Wettbewerb, welchem dieselben durch die benachbarten Hochöfenwerke der Ruhr auf dem gleichen Absatzgebiete und in denselben Eisenarten ausgesetzt sind, derartig verschlimmern würde, daß der Fortbestand der Hochöfen-Industrie in den erstgenannten Bezirken und bei ihren engen Beziehungen zu dem dortigen Eisen- und Koksbergbau auch die Erhaltung des letzteren in Frage gestellt werden würde.

Mit Rücksicht auf diese, eine außergewöhnliche Behandlung begründenden und unterstützenden ganz besonderen Verhältnisse hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten dem Gutachten entsprechend, welches der Landes-Eisenbahnrath mit weit überwiegender Mehrheit und zum Theil unter ausdrücklicher Zustimmung der Vertreter anderer Eisenindustrie-Bezirke abgegeben hat, die ausnahmsweise und vorübergehende Einführung in der beiliegenden Bekanntmachung erwähnten Ermäßigungen bewilligt.

Die Frachtsätze sind nach dem Vorschlage der beteiligten Eisenbahn-Direktionen derart bemessen, daß der Berechnung der Eisen- und Koksfrachten ein Einheitsfuß von 1,5 Pf. für das tkm nebst einer Expeditionsgebühr von 60 Pf. für die t zu Grunde gelegt ist, für Koks aber die Sätze der bestehenden allgemeinen Ausnahmestellen für Eisen- und Koksfrachten angenommen sind. Die dem Landes-Eisenbahnrath angehörigen Vertreter der Eisenbezirke an der Lahn, Dill und Sieg haben gegen diese Frachtsätze Bedenken nicht erhoben.

Das gleichfalls nach dem Vorschlage der Eisenbahn-Direktionen abgegrenzte Gebiet umfaßt:

a) für Eisen- und Koksfrachten die Verladestationen der Lahn, Dill, Sieg, des Westerwalds und des Bergwerks-Bezirks Brilon (bei welchem letzteren gleich ungunstige Verhältnisse vorliegen, und als Compensationsstationen die Hochöfenwerke der Lahn, Dill, Sieg, des Mittelrheins (rechtes Rheinufer abwärts Niederlahnstein), der Ruhr und der Strecke Solde-Quaspe (letzte auf Vorstellung des Hessisch-Nassauischen Hüttenvereins). Auch ist die Station Oberlahnstein als Empfangsstation aufgenommen, um den für den Bezug auf dem Wasserwege günstig belegenen Hochöfenwerke des Niederrheins, bei welchen der Wettbewerb der spanischen Erze besonders hervortritt, die Benutzung der Wasserstraße für den Bezug der Rohnerze zu erleichtern.

b) für Koks den Verband von der Ruhr nach den Hochöfenwerken an der Sieg, Dill und Lahn. Die letzteren Ermäßigungen (für Koks) konnten auf die Hochöfenwerke des Mittelrheins nicht ausgedehnt werden, weil bei diesen ungunstigen Verhältnissen gegenüber dem Wettbewerb anderer Hochöfen-gebiete nicht in dem Umfange wie bei den entfernt vom Rhein belegenen Werken der Sieg u. s. w. vorliegen, und die Er-

mäßigungen auf das durch die Verhältnisse durchaus gebotene Maß beschränkt bleiben müssen.

* Siegen, 28. Juli. (Zum deutschen Bergmannstag.) Am Anfangs September d. J. in Düsseldorf stattfindet, hat der Verein für die bergbaulichen und hüttenindustriellen Interessen in Siegen in seiner Vorstandssitzung vom letzten Montag einen Beitrag von 500 Mark bewilligt.

* Siegen, 28. Juli. (Ermäßigte Fahrpreise zur Berliner Jubiläumsausstellung.) Es scheint im Publikum noch wenig bekannt zu sein, daß während der Dauer der Berliner Jubiläumsausstellung monatlich zweimal — und zwar immer am 14. und 28. — für die Reise nach der Residenz-Billets zu ermäßigten Preisen mit städter Giltigkeit zur Ausgabe gelangen. Die Fahrt kann nach Belieben über Stendal — Lehrte oder Soest — Holzminden — Kiefern erfolgen und an den genannten Tagen kann jeder beliebige Zug benutzt werden. Freigepäc 25 kg. Wir glauben, daß viele unserer Mitbürger gern diese günstige Gelegenheit zu einem Aufenthalt in der Residenz benutzen werden.

* Siegen, 26. Juli. (lex. Hüne.) Aus derselben erhalten die Kreise Siegen, Olpe und Wittgenstein und zwar:

Kreis.	Bevölkerung nach der Volkszählung vom 1. Decbr. 1885.	Grundbesitz nach der Volkszählung vom 1. Decbr. 1885.	Grund-u. Gebäudefür die Bevölkerung (Sp. 3 und 4).	Grund-u. Gebäudefür die Bevölkerung (Sp. 3 und 4).	Grund-u. Gebäudefür die Bevölkerung (Sp. 3 und 4).	Grund-u. Gebäudefür die Bevölkerung (Sp. 3 und 4).	Grund-u. Gebäudefür die Bevölkerung (Sp. 3 und 4).
1.	55729	38125	51991	1699	1988	3837	8002
2.	77644	55471	70888	3683	4769	8402	2090
3.	20777	21233	23638	988	1102		

Die über Erwerbslose geringe Höhe der nach der Lex Huene an die Kommunen zu vertheilenden Erträge der landwirthschaftlichen Zölle hat besonders in Westfalen unangenehme Enttäuschungen hervorgerufen, indem man in den meisten Kreisen schon über die Verwendung der nach den Vorschlägen hoch angenommenen Beträge Bescheid gefaßt hatte. Der Kreis Hamm wollte für den ihm zufallenden Betrag ein Kreisgebäude zum Preise von 95.000 M. bauen. mehrere Städte im Kreise tritten sich schon darum, das Gebäude innerhalb ihrer Mauern errichten zu lassen. Nun entfallen auf den Kreis 11.125 M. Im Kreise Hagen machte man die wunderlichsten Vorschläge betreffs der kolossalen Summe, die nun im Ganzen in 14.694 M. besteht, und der Kreisstadt des Randkreises Dortmund hat noch am 28. Juni die ihm zufallenden Erträge auf 74.000 M. geschätzt und deren Verwendung beschlossen, nun erhält der Kreis aber nur etwas über 15.000 M.

* Siegen, 27. Juli. (Für Gartenbesitzer) dürfte die Mittheilung von Interesse sein, daß vom Reichsgericht eine Entscheidung getroffen wurde, welche Gartenbesitzer berechtigt, Ragen, welche in ihre Gärten eindringen, daselbst den Eingangs und dem Geflügel nachstellen, als Raubthiere zu behandeln und zu tödten.

Boulanger und Larenty.*)

Frankreichs großer Kriegsminister, Boulanger, fuhr wild empor, Als das Wort „Du bist ein Feigling!“ Larenty ihm rief in's Ohr.

— Nimm das Wort zurück, Verwiegner! Sonst bist Du des Todes! — schrie Der Minister. Was ich sagte, bleibt gesagt, sprach Larenty.

— Meine Ehr' ist Frankreichs Ehre, Die ich hüten muß wie Schnee: Die bedeckte werd' ich waschen Mein mit Blut — sprach Boulanger.

Drauf zu furchterlichem Zweikampf, Dem ganz Frankreich Stimme lieh, Riffen sich die beiden Gegner Boulanger und Larenty.

Blitzgetragen geht die Kunde Durch die todesbange Welt, Spannungsvoll harret man der Vorfahrt, Wer im blut'gen Kampfe fällt.

Doch die beiden Kämpfer dachten: In uns rollt Franzosenblut; Sparen wir zum Krieg der Rache Gegen Deutschland Kraft und Muth!

Leicht verweht ein Wort im Winde, Doch ein wohlgezielter Schuß Bohrt ins Fleisch sich: Drum verfohlen Muth uns Frankreichs Genius!

So geschah's! Die Kämpfer knallten Ihre Kugeln in die Luft, Die Verwundungswunde wüthte Pulverdampf als Opferdust.

Boulanger, vom Volk getragen, Kam nach Hause im Triumph; Larenty sprach: „Zwischen Brüdern Wird die schärfste Waffe stumpf!“

Frankreich jubelt, Deutschland zittert Jetzt vor Frankreich wie noch nie, Denn am Leben sind geblieben Boulanger und Larenty.

Friedrich Bodenstedt.

*) Ein ähnliches Duell führen allabendlich die Clowns in der Arena Imman's auf dem Hafengarten zum großen Gaudium des Publikums auf.

— Wehndorf, 27. Juli. (Das Jubiläum eines braven Arbeiters.) Am Sonntag, den 25. Juli, feierte der im hiesigen Lokomotivschuppen thätige Fuhrerwurm Gottlieb Daesler im Kreise seiner Familie den 25jährigen Erinnerungstag seines Eintritts als Arbeiter in den Eisenbahndienst.

— Wilmars, 26. Juli. (Verunglückt.) Ein schon bejahrter Bergmann (Ph. Ehrhardt) in dem nahen Münster ist vorige Woche auf der Koffen'schen Grube „Reisehell“ ein Opfer der sogenannten „hohen Wetter“ geworden. Derselbe hatte beabsichtigt, aus einem seit 2 Monaten nicht mehr befahrenen Schachte einen Schieberran zu holen. Von seinen Kollegen an einem Orte eingelaufen, fanden dieselben nach einigen Minuten, daß der Eingelassene vom Seil losgelöst sei und verumutheten gleich, daß er durch das tödtliche Gas brennungslos geworden. Arbeiter, die verurtheilt, ihren verunglückten Kameraden zu retten, theilten fast daselbe Schicksal. Erst nach zwei Stunden konnte Ehrhardt aus dem 36 Meter tiefen Schachte herausgeholt werden. Nützliche Wiederbelebungsvorläufe blieben leider ohne Erfolg.

Vermischtes.

— (Aus Westfalen, 23. Juli. (Ein schreckliches Brandunglück) hat sich am 21. d. M. in dem in der Nähe des Städtchens Rheide gelegenen Dorfe Herzbrod zugetragen. Ein dortiger Bauer war mit seiner Frau und seiner erwachsenen Tochter damit beschäftigt, das eingefahrene Heu auf dem Boden seiner Scheune unterzubringen, während sein kleines Söhnchen in einem Nebenraume derselben spielte. Plötzlich stieß auf eine bis jetzt unaufgeklärte Weise das Heu in Flammen, jedenfalls entzündet durch ein Streichholzchen, welches das Kind in der Weste seines Vaters, die in demselben Raume lag, gefunden hatte. Der Bauer, nur an die Unterdrückung des immer schneller um sich greifenden Elements bedacht, vergriff in seiner Verwirrung die beiden auf dem Boden befindlichen Frauen, die später durch die Rettungsmannschaften in einer Kammer, wohin sie, nachdem das Gefühl des Bodens durchgebrannt war, jedenfalls gefallen sind, vollständig verfocht aufgefunden wurde.

— Köln, 21. Juli. (Verlegung des Kürassier-Regiments.) Der „D. Z.“ wird von hier mitgetheilt, daß das rheinische Kürassier-Regiment nicht mehr in seine bisherige Garnison Deutz zurückkehren wird, sondern Straburg wird von den Mandanten ab sein neuer Standort sein. Welches Regiment statt seiner die Kasernen in Deutz beziehen wird, ist noch nicht zu erfahren, wahrscheinlich werden die Straburger Mannen in Deutz ihre Garnison erhalten.

— (Siegen, 25. Juli. (Verichtigung.) Die Nachricht, daß sich Oberleutnant Vertram, ein hieselbst hochgeachteter Offizier, in Domburg v. d. B. erschossen habe, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Herr Vertram, welcher eben erst zum Regiments-Kommandeur in Weisel ernannt worden, hat sich allerdings vor 8 Tagen von Siegen entfernt, um sein Kommando in Weisel anzutreten. Statt aber dahin zu gehen, hielt er sich im Tannus auf und wohnte zwei Tage bei Herrn Fritz Vah in Neuenhain; die letzte Nacht brachte er bei Herrn Bürgermeister Vah da selbst zu. Heute Morgen kam Herr Rechtsanwalt Schuler von Siegen, woselbst man den Aufenthaltsort Vertrams zufällig erfahren hatte, in Neuenhain an, nahm seinen Freund Vertram mit und brachte ihn nach Frankfurt in die Irrenanstalt. Alle Anzeichen einer Geistesstörung sind vorhanden.

— Frankfurt, 26. Juni. (Der verlorene Sohn.) Im Jahre 1863 war — 28 Jahre alt — ein hiesiger Bürgersohn seinen Eltern unter Mitnahme ihres gesammelten Baarvermögens nach der neuen Welt durchgegangenen. In diesen Tagen ist er zurückgekehrt. Er ist sehr wohlhabend, verheiratet und Vater dreier Kinder. Seine Familie hat er mitgebracht. Das elterliche Heim ist verschwunden. Vater und Mutter sind bereits im Jahre 1872 in sehr drückenden Verhältnissen verstorben. Ein alter Mann, den der Heimgesetzte kannte, führte ihn an die Gräber der Eltern. Als der Mann des schmucklosen Grabhügels seines Vaters ansah, wurde, erfasste ihn ein namenloser Schmerz. Er raufte sich die Haare, warf sich auf das Grab und weinte die bittersten Thränen der Reue. Seine Gattin und Kinder, die sich in seiner Nähe befanden, drängten sich heran und versuchten vergeblich, den Vater zu trösten. Im Grabe der Mutter wiederholte sich dieselbe ergreifende Scene. „Mutter! Mutter! arme, schändlich betrogene Mutter! Deine Verzeihung will ich, ich will Alles sühnen!“ rief er laut. Der Gattin und den Kindern gelang es nur mit großer Mühe, den Aufgeregten zu beruhigen. Seit gestern sind die Gräber reich mit Blumen geschmückt. Verschiedene Stiftungen erhielten von dem reichen Sohne ansehnliche Geschenke.

— Wuppertal, 23. Juli. (Ein großer Brand) brach gestern Abend hier im Gasthaus „Zum rothen Bock“ aus, dicht am neuen Rathhause, infolge dessen sieben Häuser ein Raub der Flammen wurden. Der vollständige Windstille ist es zu verdanken, daß das Feuer hierauf beschränkt blieb.

— Dresden, 26. Juli. (Ein Gewitterjahr.) Dresden und Umgegend wurden diesen Nachmittag von einem furchtbaren Hagelwetter heimgeführt.

— Preßburg, 25. Juli. (Wischlag.) Nachmittags ging über die Stadt ein heftiges Gewitter nieder. Der Blitz schlug an drei Stellen ein, zuletzt in das Palais Karacsony, welches Erzherzog Friedrich sammt Familie bewohnt. Der Blitz schlug in das Kuppeldach ein, fuhr, sich theilend, in die Waschkammer und durch den großen Salon, wo derselbe ein zwei Schuh breites Loch bohrte, ins Treppenhaus, in welchem die Erzherzogin mit ihren Kindern verweilt. Außer einer kleinen Erschütterung ereignete sich jedoch kein Unfall. Erzherzog Friedrich war nicht zu Hause, sondern verweilte am Brandplatze in Audorf, wo eine Scheune und das evangelische Schulhaus in Brand geriethen.

— London, 25. Juli. (Stiftmörderin.) Mary Ann Britland, eine Fabrikarbeiterin, wurde gestern von dem Geschworenengericht in Manchester der Ermordung von drei Personen in Alton-und-Lyne durch Vergiftung für schuldig befunden und zum Tode durch den Strid verurtheilt. Die Opfer waren ihr Ehemann, ihre Tochter, und eine Nachbarin, und es wurde erwiesen, daß sie vor dem Hinrichten der drei Personen Mauthilfe gekauft und sich über dessen Wirkung erkundigt hatte. In allen Fällen hatte sie eine Lebensversicherungsumme bezogen und lebte zur Zeit der Verhaftung mit dem Ehemann der von ihr vergifteten Nachbarin zusammen.

— London. (Schiffung.) Nach einer von Lloyd's veröffentlichten Depesche aus Gibraltar vom 25. d. M. ist der Hamburger Schraubendampfer „Brig Albrecht“ an einem Felsen, 6 Meilen östlich von Tanger, gescheitert. Weitere Details über den Unglücksfall sind noch nicht eingegangen.

— (Eine furchtbare Explosion) ereignete sich am 21. ds. um 7 Uhr Morgens in den türkischen Pulvermagazinen in Makridoi, einem großen Dorfe bei Stambul. Das Unglück geschah, als das Pulver in einem Mörser zerstampft wurde. Die Explosion theilte sich von dem Magazin, wo sie erfolgte, den drei andern vereinzelt gelegenen Magazinen mit. Alle wurden mitsammt den Außengebäuden vollständig zertrümmert. Wie gewöhnlich, wandte die türk. Regierung alle Vorsichtsmaßregeln an, damit das Publikum die Zahl der bei der Explosion ums Leben gekommenen nicht erhöhe. Es steht jedoch fest, daß zwischen 30 und 40 in den Gebäuden beschäftigte Arbeiter auf der Stelle getödtet, viele andere verletzt wurden. Um eine Vorfeststellung von der Gewalt der Explosion zu geben, sei erwähnt, daß ein Boot, welches zu der Zeit vor Makridoi vorüberfuhr, umschlug, wobei der Mann, welcher es ruderte, ertrank.

Gaus- und Volkswirthschaftliches.

(Der Sonnenstich.) Diese Krankheit, welche recht häufig in den tropischen Gegenden und zuweilen auch bei uns im hohen Sommer vorkommt, beginnt mit Mattigkeit, Ziehen und Schmerzen im Kopfe, Naden und Rücken und mit Schweißausbrüchen vor den Augen; darauf folgen Hitze und Fieber, Zusammenstinken, schwieriges und schnarchendes Athmen, aufgedunenes Gesicht, rothe und entzündete Augen (mit aeringten Pupillen) und Erbrechen. Der Kranke ist sofort an einen kühlen Ort zu bringen und, nachdem er entkleidet ist, mit erhöhtem Oberkörper zu lagern. Alsdann schlage man den ganzen Kopf in kühles Wasser, welche das Publikum die Zahl der bei der Explosion ums Leben gekommenen nicht erhöhe. Es steht jedoch fest, daß zwischen 30 und 40 in den Gebäuden beschäftigte Arbeiter auf der Stelle getödtet, viele andere verletzt wurden. Um eine Vorfeststellung von der Gewalt der Explosion zu geben, sei erwähnt, daß ein Boot, welches zu der Zeit vor Makridoi vorüberfuhr, umschlug, wobei der Mann, welcher es ruderte, ertrank.

— (Ein anstößiges Stadtgelächter.) Die meisten Aerzte verordnen statt warmes kaltes Wasser; jedoch soll erfrischend bei dieser Krankheit besser sein. Hat man Kampferpulver zur Hand, so gebe man einigemal alles 5—10 Minuten zwei Tropfen davon auf Zucker. Ist jedoch dieses Mittel nicht zu verschaffen, so löse man dem Kranken ein wenig Wasser oder Kaffee oder, im Falle der Noth, auch einige Tropfen Brantwein oder Wein ein. Da diese Krankheit in den

meisten
schleim
heranzu
nehme.
aus de
in 12-
haltung
des So
1) Kopf
2) Kopf
3) Kopf
4) Kopf
5) Kopf
6) Kopf
7) Kopf
8) Kopf
9) Kopf
10) Kopf
11) Kopf
12) Kopf
13) Kopf
14) Kopf
15) Kopf
16) Kopf
17) Kopf
18) Kopf
19) Kopf
20) Kopf
21) Kopf
22) Kopf
23) Kopf
24) Kopf
25) Kopf
26) Kopf
27) Kopf
28) Kopf
29) Kopf
30) Kopf
31) Kopf
32) Kopf
33) Kopf
34) Kopf
35) Kopf
36) Kopf
37) Kopf
38) Kopf
39) Kopf
40) Kopf
41) Kopf
42) Kopf
43) Kopf
44) Kopf
45) Kopf
46) Kopf
47) Kopf
48) Kopf
49) Kopf
50) Kopf
51) Kopf
52) Kopf
53) Kopf
54) Kopf
55) Kopf
56) Kopf
57) Kopf
58) Kopf
59) Kopf
60) Kopf
61) Kopf
62) Kopf
63) Kopf
64) Kopf
65) Kopf
66) Kopf
67) Kopf
68) Kopf
69) Kopf
70) Kopf
71) Kopf
72) Kopf
73) Kopf
74) Kopf
75) Kopf
76) Kopf
77) Kopf
78) Kopf
79) Kopf
80) Kopf
81) Kopf
82) Kopf
83) Kopf
84) Kopf
85) Kopf
86) Kopf
87) Kopf
88) Kopf
89) Kopf
90) Kopf
91) Kopf
92) Kopf
93) Kopf
94) Kopf
95) Kopf
96) Kopf
97) Kopf
98) Kopf
99) Kopf
100) Kopf

1) Kopf
2) Kopf
3) Kopf
4) Kopf
5) Kopf
6) Kopf
7) Kopf
8) Kopf
9) Kopf
10) Kopf
11) Kopf
12) Kopf
13) Kopf
14) Kopf
15) Kopf
16) Kopf
17) Kopf
18) Kopf
19) Kopf
20) Kopf
21) Kopf
22) Kopf
23) Kopf
24) Kopf
25) Kopf
26) Kopf
27) Kopf
28) Kopf
29) Kopf
30) Kopf
31) Kopf
32) Kopf
33) Kopf
34) Kopf
35) Kopf
36) Kopf
37) Kopf
38) Kopf
39) Kopf
40) Kopf
41) Kopf
42) Kopf
43) Kopf
44) Kopf
45) Kopf
46) Kopf
47) Kopf
48) Kopf
49) Kopf
50) Kopf
51) Kopf
52) Kopf
53) Kopf
54) Kopf
55) Kopf
56) Kopf
57) Kopf
58) Kopf
59) Kopf
60) Kopf
61) Kopf
62) Kopf
63) Kopf
64) Kopf
65) Kopf
66) Kopf
67) Kopf
68) Kopf
69) Kopf
70) Kopf
71) Kopf
72) Kopf
73) Kopf
74) Kopf
75) Kopf
76) Kopf
77) Kopf
78) Kopf
79) Kopf
80) Kopf
81) Kopf
82) Kopf
83) Kopf
84) Kopf
85) Kopf
86) Kopf
87) Kopf
88) Kopf
89) Kopf
90) Kopf
91) Kopf
92) Kopf
93) Kopf
94) Kopf
95) Kopf
96) Kopf
97) Kopf
98) Kopf
99) Kopf
100) Kopf

1) Kopf
2) Kopf
3) Kopf
4) Kopf
5) Kopf
6) Kopf
7) Kopf
8) Kopf
9) Kopf
10) Kopf
11) Kopf
12) Kopf
13) Kopf
14) Kopf
15) Kopf
16) Kopf
17) Kopf
18) Kopf
19) Kopf
20) Kopf
21) Kopf
22) Kopf
23) Kopf
24) Kopf
25) Kopf
26) Kopf
27) Kopf
28) Kopf
29) Kopf
30) Kopf
31) Kopf
32) Kopf
33) Kopf
34) Kopf
35) Kopf
36) Kopf
37) Kopf
38) Kopf
39) Kopf
40) Kopf
41) Kopf
42) Kopf
43) Kopf
44) Kopf
45) Kopf
46) Kopf
47) Kopf
48) Kopf
49) Kopf
50) Kopf
51) Kopf
52) Kopf
53) Kopf
54) Kopf
55) Kopf
56) Kopf
57) Kopf
58) Kopf
59) Kopf
60) Kopf
61) Kopf
62) Kopf
63) Kopf
64) Kopf
65) Kopf
66) Kopf
67) Kopf
68) Kopf
69) Kopf
70) Kopf
71) Kopf
72) Kopf
73) Kopf
74) Kopf
75) Kopf
76) Kopf
77) Kopf
78) Kopf
79) Kopf
80) Kopf
81) Kopf
82) Kopf
83) Kopf
84) Kopf
85) Kopf
86) Kopf
87) Kopf
88) Kopf
89) Kopf
90) Kopf
91) Kopf
92) Kopf
93) Kopf
94) Kopf
95) Kopf
96) Kopf
97) Kopf
98) Kopf
99) Kopf
100) Kopf

1) Kopf
2) Kopf
3) Kopf
4) Kopf
5) Kopf
6) Kopf
7) Kopf
8) Kopf
9) Kopf
10) Kopf
11) Kopf
12) Kopf
13) Kopf
14) Kopf
15) Kopf
16) Kopf
17) Kopf
18) Kopf
19) Kopf
20) Kopf
21) Kopf
22) Kopf
23) Kopf
24) Kopf
25) Kopf
26) Kopf
27) Kopf
28) Kopf
29) Kopf
30) Kopf
31) Kopf
32) Kopf
33) Kopf
34) Kopf
35) Kopf
36) Kopf
37) Kopf
38) Kopf
39) Kopf
40) Kopf
41) Kopf
42) Kopf
43) Kopf
44) Kopf
45) Kopf
46) Kopf
47) Kopf
48) Kopf
49) Kopf
50) Kopf
51) Kopf
52) Kopf
53) Kopf
54) Kopf
55) Kopf
56) Kopf
57) Kopf
58) Kopf
59) Kopf
60) Kopf
61) Kopf
62) Kopf
63) Kopf
64) Kopf
65) Kopf
66) Kopf
67) Kopf
68) Kopf
69) Kopf
70) Kopf
71) Kopf
72) Kopf
73) Kopf
74) Kopf
75) Kopf
76) Kopf
77) Kopf
78) Kopf
79) Kopf
80) Kopf
81) Kopf
82) Kopf
83) Kopf
84) Kopf
85) Kopf
86) Kopf
87) Kopf
88) Kopf
89) Kopf
90) Kopf
91) Kopf
92) Kopf
93) Kopf
94) Kopf
95) Kopf
96) Kopf
97) Kopf
98) Kopf
99) Kopf
100) Kopf

1) Kopf
2) Kopf
3) Kopf
4) Kopf
5) Kopf
6) Kopf
7) Kopf
8) Kopf
9) Kopf
10) Kopf
11) Kopf
12) Kopf
13) Kopf
14) Kopf
15) Kopf
16) Kopf
17) Kopf
18) Kopf
19) Kopf
20) Kopf
21) Kopf
22) Kopf
23) Kopf
24) Kopf
25) Kopf
26) Kopf
27) Kopf
28) Kopf
29) Kopf
30) Kopf
31) Kopf
32) Kopf
33) Kopf
34) Kopf
35) Kopf
36) Kopf
37) Kopf
38) Kopf
39) Kopf
40) Kopf
41) Kopf
42) Kopf
43) Kopf
44) Kopf
45) Kopf
46) Kopf
47) Kopf
48) Kopf
49) Kopf
50) Kopf
51) Kopf
52) Kopf
53) Kopf
54) Kopf
55) Kopf
56) Kopf
57) Kopf
58) Kopf
59) Kopf
60) Kopf
61) Kopf
62) Kopf
63) Kopf
64) Kopf
65) Kopf
66) Kopf
67) Kopf
68) Kopf
69) Kopf
70) Kopf
71) Kopf
72) Kopf
73) Kopf
74) Kopf
75) Kopf
76) Kopf
77) Kopf
78) Kopf
79) Kopf
80) Kopf
81) Kopf
82) Kopf
83) Kopf
84) Kopf
85) Kopf
86) Kopf
87) Kopf
88) Kopf
89) Kopf
90) Kopf
91) Kopf
92) Kopf
93) Kopf
94) Kopf
95) Kopf
96) Kopf
97) Kopf
98) Kopf
99) Kopf
100) Kopf

1) Kopf
2) Kopf
3) Kopf
4) Kopf
5) Kopf
6) Kopf
7) Kopf
8) Kopf
9) Kopf
10) Kopf
11) Kopf
12) Kopf
13) Kopf
14) Kopf
15) Kopf
16) Kopf
17) Kopf
18) Kopf
19) Kopf
20) Kopf
21) Kopf
22) Kopf
23) Kopf
24) Kopf
25) Kopf
26) Kopf
27) Kopf
28) Kopf
29) Kopf
30) Kopf
31) Kopf
32) Kopf
33) Kopf
34) Kopf
35) Kopf
36) Kopf
37) Kopf
38) Kopf
39) Kopf
40) Kopf
41) Kopf
42) Kopf
43) Kopf
44) Kopf
45) Kopf
46) Kopf
47) Kopf
48) Kopf
49) Kopf
50) Kopf
51) Kopf
52) Kopf
53) Kopf
54) Kopf
55) Kopf
56) Kopf
57) Kopf
58) Kopf
59) Kopf
60) Kopf
61) Kopf
62) Kopf
63) Kopf
64) Kopf
65) Kopf
66) Kopf
67) Kopf
68) Kopf
69) Kopf
70) Kopf
71) Kopf
72) Kopf
73) Kopf
74) Kopf
75) Kopf
76) Kopf
77) Kopf
78) Kopf
79) Kopf
80) Kopf
81) Kopf
82) Kopf
83) Kopf
84) Kopf
85) Kopf
86) Kopf
87) Kopf
88) Kopf
89) Kopf
90) Kopf
91) Kopf
92) Kopf
93) Kopf
94) Kopf
95) Kopf
96) Kopf
97) Kopf
98) Kopf
99) Kopf
100) Kopf

1) Kopf
2) Kopf
3) Kopf
4) Kopf
5) Kopf
6) Kopf
7) Kopf
8) Kopf
9) Kopf
10) Kopf
11) Kopf
12) Kopf
13) Kopf
14) Kopf
15) Kopf
16) Kopf
17) Kopf
18) Kopf
19) Kopf
20) Kopf
21) Kopf
22) Kopf
23) Kopf
24) Kopf
25) Kopf
26) Kopf
27) Kopf
28) Kopf
29) Kopf
30) Kopf
31) Kopf
32) Kopf
33) Kopf
34) Kopf
35) Kopf
36) Kopf
37) Kopf
38) Kopf
39) Kopf
40) Kopf
41) Kopf
42) Kopf
43) Kopf
44) Kopf
45) Kopf
46) Kopf
47) Kopf
48) Kopf
49) Kopf
50) Kopf
51) Kopf
52) Kopf
53) Kopf
54) Kopf
55) Kopf
56) Kopf
57) Kopf
58) Kopf
59) Kopf
60) Kopf
61) Kopf
62) Kopf
63) Kopf
64) Kopf
65) Kopf
66) Kopf
67) Kopf
68) Kopf
69) Kopf
70) Kopf
71) Kopf
72) Kopf
73) Kopf
74) Kopf
75) Kopf
76) Kopf
77) Kopf
78) Kopf
79) Kopf
80) Kopf
81) Kopf
82) Kopf
83) Kopf
84) Kopf
85) Kopf
86) Kopf
87) Kopf
88) Kopf
89) Kopf
90) Kopf
91) Kopf
92) Kopf
93) Kopf
94) Kopf
95) Kopf
96) Kopf
97) Kopf
98) Kopf
99) Kopf
100) Kopf

... eines braven
... der im hiesigen
... Desler im Kreise
... eines Eintritts als
...
... schon bejahrter
... ist vorige Woche
... der sogenannten
... auf einem seit
... Schiebbarren zu
... lassen, fanden die
... vom Seil los-
... das tödliche Gas
... Schachte heraus-
... blieben leider

... liches Brand-
... des Städtchens
... dortiger Bauer
... hinter damit be-
... Schiene unter-
... Nebenräume der-
... aufgestellten We-
... ein Streichholz-
... die in demselben
... die Unterdrückung
... vergrößert in
... in fündlichen Frauen,
... der Kammer, wohn-
... war, jedenfalls
... rde.

... raffier-Regi-
... das das rheinische
... Garnison Deut-
... die Kavallerie-
... woher endlich
... erziehen. Die
... die Nachricht, daß
... der heftigste
... licher Weise nicht
... Regiments-Kom-
... von 8 Tagen
... anzutreten. Statt
... und wohnte zwei
... die Nacht brachte
... heute Morgen kam
... man den Aufen-
... hain an, nahm
... Frankfurt in die
... sind vorhanden.
... So h. Im Jahre
... ohne seinen Eltern
... nach der neuen
... abgelehrt. Er ist
... ein Kind. Seine
... ist verschwunden.
... sehr bedrücken-
... der heimgekehrte
... der Mann des
... urde, erfaßte ihn
... warf sich auf das
... e. Seine Gattin
... ungen ließ heran
... Am Grabe der
... Mutter! Mutter!
... will ich, ich
... den Kindern ge-
... bewahren. Seit
... d. Verschiedene
... liche Sehkraft.
... d) brach gestern
... s, dicht am neuen
... der Flammen
... standen, daß das
... r.) Dresden und
... rthaben Hagel-
... Nachmittags ging
... die Hühner auf
... welches Erzherzog
... in das Kuppel-
... und durch den
... Loch bohrte, ins-
... einen Kindern ver-
... sich jedoch kein
... ordern verweilte
... das evangelische

... Ann Brilford,
... schworengericht
... in Aktion-unter-
... zum Tode durch
... un, ihre Tochter,
... die vor dem Hin-
... sich über dessen
... eine Lebensver-
... Verhaftung mit-
...
... klosch veröffent-
... der Hamburger
... n, 6 Weilen öst-
... den Unglücksfall

... sich am 21. ds.
... in Matrifid,
... schab, als das
... Explosion theilte
... übern vereinigt
... den Außenge-
... wandte die tür.
... blüht die Zahl
... rühre. Es steht
... wurden. Um
... zu geben, sei er-
... strich vorüber-
... ertrant.

... tliches.
... recht häufig in
... uns im hohen
... und Schmerzen
... werden vor den
... sten, schwieriges
... rote und ent-
... den. Der Kranke
... dem er entkleidet
... schlage man den
... er getaucht und
... rd, und wechelte
... die man sie mit
... ten Arznei ver-
... teres bei die-
... Sand, so gebe
... von auf Zucker,
... an dem Kranken
... oth, auch einige
... antkeit in den

meisten Fällen in kurzer Zeit zum Tode führt, so ist immer die kleinstmögliche Hülfe erforderlich und ein Arzt sobald wie nur möglich heranzuziehen, damit er die weitere Behandlung des Kranken übernehmen. Ist jedoch der Arzt nicht bald zu haben, so verabschiede man aus der Hausapotheke Belladonna IV. und Glonoin VI. abwechselnd in 1-2-3-4-5-6 Gaben. Zum Schlusse führe ich noch einige Verhaltungsmaßregeln an, deren Befolgung vor der gefährlichen Krankheit des Sonnenstiches schützen kann:

- 1) Man kleide sich im Sommer nicht zu warm und schütze den Kopf gegen die heißen Sonnenstrahlen. Das Tragen eines Krantblattes unter der Kopfbedeckung soll eine angenehme Kühlung verschaffen.
- 2) Man überanstrengt sich nicht mit Arbeiten und Marschiren (Jagdtouren).
- 3) Man trinke recht oft Wasser, Kaffee, mit Milch vermischte u. (jedoch wenig geistige Getränke) und genieße flüssige Speisen, um dem Körper das durch viel Schweiß entzogene Wasser zu ersetzen; denn der Sonnenstich ist nicht die Folge der Einwirkung heißer Sonnenstrahlen, sondern der allzu starken Wasserabnahme im Blute und im Körper überhaupt.
- 4) Man trinke vorzüglich und kühle sich dabei nicht zu rasch ab.
- 5) Als ein recht gutes Getränk empfiehlt sich ein Glas Wasser, in welches man 2-3 Tropfen Arnicatinctur oder einen Theelöffel voll von Densel's Tonicum gegossen hat.

Handels-Nachrichten.

**** Siegen, 28. Juli.** Die Notierungen in London betragen am 26. Juli: Kupfer, Giltbarren 39 1/2 S., 5 S., 1/2 S., englische 13 1/2 S., 2 S., 6 D., spanische 12 1/2 S., 13 S., 3/4 S., Zink, spezielle Marken 14 1/2 S., 2 S., 6 D., gewöhnliche 14 1/2 S., 15 S., 1/2 S., Eisen 43 1/2 Pence.

**** Siegen, 28. Juli.** Die Notierungen in London betragen am 27. Juli: Kupfer, Giltbarren 38 1/2 S., 17 S., 6 D., 1/2 S., englische 13 1/2 S., 2 S., 6 D., spanische 12 1/2 S., 13 S., 3/4 S., Zink, spezielle Marken 14 1/2 S., gewöhnliche 14 1/2 S., 15 S., 1/2 S., Eisen 43 1/2 Pence.

**** Breslau, 27. Juli.** Zink unverändert.
**** Runkel, 26. Juli.** (Prämienmarkt.) Bei der am Mittwoch dahier stattgehabten Preisvertheilung des Vereins zur Züchtung und Zügelung des Rindviehschlages wurden folgende Preise ausgetheilt: 1) Für Bullen: Wilh. Ott aus Oberneiden den 1. Preis, Grismann von Döhrle den 2. Preis, Ludwig Schön von Niederneiden den 3. Preis, J. N. Stahl aus Gelsberg den 4. Preis. 2) Für Kühe: Heinrich Braun von Runkel den 1. Preis, Adolf Daub vom Hof Blumenord den 2. Preis. 3) Für trächtige Kühe: Karl Ludwig Mohr von Niederneiden den 1. Preis, Wilhelm Eller von Schubach den 2. Preis, Bürgermeister Neu von Selters den 3. Preis, Bürgermeister A. D. Huth von Hofen den 4. Preis, Anton Stahl von Seelbach den 5. Preis. 4) Für Kälber: Peter W. Nickel von Seelbach den 1. Preis, Philipp W. Neu von Niederneiden den 2. Preis und Peter Arfgen von Oberneiden den 3. Preis.

**** Köln, 26. Juli.** Schlachtviehmarkt. Aufgekauft: 343 Ochsen, verkauft la zu 66, 11a 61, 11a 56 M., 46 Stiere, verkauft la zu 51, 11a 46, 11a 41 M., 398 Kühe und Kinder, verkauft la zu 61, 11a 56, 11a 51 M., 359 Schweine, verkauft la zu 51, 11a 49, 11a 47 M., die 50 Ko. Schlachtgewicht. Am kleinen Viehmarkt vom 23. Juli waren aufgetrieben: 149 Ochsen, verkauft la zu 55, 11a 50, 11a 45 M., 447 Kälber, verkauft la zu 56, 11a 52, 11a 46 M., die 50 Ko. Schlachtgewicht. Die Preise von frischen Häuten stellten sich: Ochsenhäute beste auf 44, geringe auf 41 Pfg., Kuhhäute beste auf 33, geringe auf 31 Pfg. das Pfund. Felle t. f. t. beste 16, geringe 14 Pfg. das Pfund.
**** Frankfurt, 26. Juli.** Der heutige Viehmarkt war mit 370 Ochsen, 10 Bullen, 406 Kühen, Kindern und Stieren, 260 Kälbern, 80 Hammeln, 170 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qual. M. 63-64, 2. Qual. M. 60-62, Bullen 1. Qual. M. 40-44, 2. Qual. M. 38-40, Kühe, Kinder und Stiere 1. Qual. M. 56-58, 2. Qual. M. 50-52, Alles per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber 1. Qual. 58-60 Pfg., 2. Qual. 45-50 Pfg., inländische Schweine 1. Qual. — Pfg., 2. Qual. — Pfg. Alles per Pfd. Schlachtgewicht.

**** Berlin, 26. Juli.** Städt. Centralviehhof. Zum Verkauf standen: 2605 Kinder, 8034 Schweine, 1638 Kälber, 3411 Hammeln, von denen etwa vier Fünftel Magervieh. Der Kinderhandel widelte sich langsam ab; geringe Waare war stark vertreten und schwer veräußlich; der Markt wird nicht geräumt; la 54-58 M., 11a 48-52 M., 11a 36-45 M., 11a 30-34 M., die 50 Ko. Schlachtgewicht. Der Schweinemarkt, nur mit inländischer Waare besetzt, gestaltete sich nicht besser als vor acht Tagen (obwohl etwa 800 Stück weniger zu Markte standen), da die Ausfuhr geringen Bedarf zeigte; schwere Tiere waren schwer veräußlich; la brachte etwa 46 M., 11a 43-44 M., 11a 40-42 M., die 50 Ko. mit 20 Pfd. Tara; der Markt wird geräumt. Das Kälbergeschäft hatte einen so flauen und schleppenden Verlauf wie vor acht Tagen; la wurde mit 40-48 Pfg., 11a 28-38 Pfg. das Pfd. Schlachtgewicht bezahlt. Schlachthammel waren bei ruhigem Handel in guter Waare, welche nur knapp war, gut veräußlich; beste englische Kümmel, in ganz geringer Zahl zugeführt, wurden hoch bezahlt; der Markt wird ebenfalls geräumt wie der Magerhammelmarkt; man zahlte für la 44-50 Pfg., beste englische Kümmel mit 55-56 Pfg., auch wohl darüber, wenigstens für hervorragende Waare, 11a 32-42 Pfg. das Pfd. Schlachtgewicht. Das Geschäft in Magerhammel war schleppender als an den letzten Märkten, nur in besser Waare blieb es einigermaßen in Fluß; geringe Waare blieb vernachlässigt und wurde der Markt nicht geräumt.

**** Frankfurt, 26. Juli.** (Getreide.) Auf unserm Fruchtmarkt ging es wieder sehr still her. Die Lufte in allen Fruchtgattungen bewegten sich in den engsten Grenzen. Weizen vertehrte in seiner Tendenz, da die Vorräthe nahezu vergriffen sind. Hiesiges Produkt war wieder angenehm und wurde Primavare 25 Pfg. über Cours gehandelt. Pfälzer Roggen war in neuer Waare stark angeboten, weshalb derselbe eine kleine Preis-einbuße erlitt. Gerste und Hafer unverändert. Weizen: Weizen, hiesiger und Wetterauer M. 18-18,50, russischer M. 17,50-18,50, Saxoner M. 19-19,50, norddeutscher M. 17-17,50, Roggen, hiesiger M. 14-14,50, Pfälzer M. 14,50-14,75, russischer M. 13,50-14,50, Gerste, Pfälzer M. 15,50-16, Thüringer M. 16-18, französische M. 16-16,25, ungarische M. 17-19, Hafer, hiesiger M. 13,25-13,50, Württemberger M. 14,25-14,50, bayerischer M. 13,75-14,50, russischer —. Alles per 100 Kilo netto effektiv loco hier.

**** Frankfurt, 26. Juli.** Mehl flüßes Geschäft: Roggenmehl vertehrt bei nachgehenden Preisen. Wir notiren: Weizenmehl No. 0 M. 33,50-34,50, No. 1 M. 28,50-29,50, No. 2 M. 27-27,50, No. 3 M. 28,75-29,50, No. 4 M. 20-21, Roggenmehl No. 0 M. 3,75-24,50, No. 1 M. 19,50-20, No. 2 M. 15-16. Alles per 100 Kilo netto. Saft loco hier. Berliner Mehl, Roggenmehl No. 01 getrennt oder gemischt M. 19,30, per diesen Monat M. 19,30, per Aug. 19,40, Aug.-Okt. 19,50 per 100 Kilo Brutto netto. Saft loco Berlin. — Futterartikel

unverändert. Weizenhalben M. 5, Weizenkleie M. 4,50, Roggenkleie M. 4,75, Futtermehl M. 6,25. Alles per 50 Kilo netto effektiv loco hier.
— **Anhang, 26. und 27. Juli.** (Bericht der Herren Wüsch u. Comp.)
Umsatz von Häuten: 6000 Stück, darunter:
von M. 1619-1000 Gualeguayhu Ochsen 25,32 Ko. à frs. 66
" 1575-230 Uruguay " 25,32 " 66
" 1563-130 " " 25,32 " 65
" 4187-350 " Kühe " 20,25 " 70
Saldo 4186-646 Me. de. Mat. " 20,25 " 70 1/2
" 6029-672 Rio Grande Ochsen 25,32 A " 54
Reichsmarkkurs 123,75.

— **(Die Eisen-Industrie des Saarbezirks.)** Die wirtschaftliche Depression, welche seit mehr als einem Jahrzehnt namentlich auf der Montanindustrie aller Länder und den mit ihr in direktem Zusammenhang stehenden Branchen lastet, hat naturgemäß auch auf die hochentwickelte Industrie des Saarbezirks überaus schädigend gewirkt. Daß trotzdem diese Schädigung nicht in gleich hohem Maße aufgetreten ist wie in den anderen Centren der deutschen Montanindustrie, hat seine wesentlichen Ursachen in der gesunden Grundlage der Saarindustrie und in der unbedingten Anlehnung an die gegebenen natürlichen Verhältnisse, welche die Industriellen jener Gegend im Allgemeinen immer beobachtet haben. Der Kohlenbergbau liegt mit Ausnahme einer einzigen Grube, welche dem großen Gangen gegenüber kaum in Betracht kommt, ganz in den Händen des Staates, und auch diese Verhältnisse geben der Saarindustrie eine gewisse Stabilität und Sicherheit, welche nicht in jenen Bezirken zu finden ist, in welchen die Produktion lediglich als Sache der privaten Gewerbetätigkeit gilt. Die Bedeutung der eisentlichen Kohlenindustrie des Saarbezirks geht daraus hervor, daß gegenwärtig bei einer gesammten Belegschaft von etwa 27.000 Mann jährlich 6 Millionen Tonnen Eisenerze (knapp ein Viertel der Produktion des Oberbergamtsbezirks Dortmund) der verschiedenartigsten Qualitäten gefördert werden. Allerdings ist die Sandfohle für viele Zwecke der hervorragenden wichtigen Eisenindustrie lange nicht so werthvoll wie die westfälische Sandfohle, die Verfeuerung z. B. ist viel schwieriger und theurer als bei der mageren westfälischen Sandfohle und liefert nur bei ganz besonderer Aufmerksamkeit ein für die Zwecke der Eisenhütten vollständig brauchbares Produkt. Andererseits ist durch die Einführung des Thomas'schen Entphosphorungsverfahrens, welches jetzt auf den Stumm'schen Werken in Neunkirchen in starkem Betriebe steht, der hervorragende Industriegewinn des Saarbezirks, die Fabrikation von Walzisen aller Art für Baumzwecke, für die Zukunft in eine wesentlich günstiger Lage gekommen; denn die westfälische Konkurrenz ist, sobald in wenigen Jahren das Stumm'sche, welches aus luxemburgischen und lothringischen Minetteerz sehr vortheilhaft hergestellt wird, allgemeinere Verwendung für Baumzwecke findet, durchaus nicht im Stande, in der allgeordneten Spezialität des Trägereisens mit dem Saargebiet gleichen Schritt zu halten. Die Saarindustrie braucht also für die Zukunft die westfälische Konkurrenz in Trägereisen ebenso wenig zu fürchten wie bisher, mo sie bezüglich des aus luxemburgischen und lothringischen Minetteerz hergestellten westfälischen Stumm'schen Walzisen wegen ihrer geographischen Lage einen entschiedenem Vorrang hat. Was also auf der einen Seite der Saarindustrie in Bezug auf die Qualität der Sandfohle abgeht, gewinnt sie andererseits durch die Brauchbarkeit der mit verhältnismäßig geringen Transportkosten zu beziehenden Eisenerze, und diese Verhältnisse werden bleiben, gleichgültig, ob Stumm'sche oder westfälische Sandfohle der Damer die Oberhand behält. Die Zukunft der Saarindustrie beruht somit auf durchaus gesunden Grundlagen. Was nun die gegenwärtige Lage des Vauisenmarktes betrifft, so ist dieselbe wegen der überaus gedrückten Preise eine sehr unangenehme. Der Widerstand eines einzigen Werkes hat die Bildung einer neuen Preisconvention, welche bekanntlich unter den hiesigen in Betracht kommenden deutschen Vauisen-Walzwerken vor Jahren schon einmal bestand, verhindert, und unter dem Druck der Ueberproduktion und der belästigenden Konkurrenz sind dann die Preise für Trägereisen auf ein so niedriges Niveau gesunken, daß trotz der finanziell sehr günstigen Situation der meisten Saarwerke vielfach thatsächlich mit Verlust gearbeitet wird. Wenn Trägereisen, an dessen Qualität und Walzung heute die denkbar höchsten Ansprüche gestellt werden, im Großhandel für 85 Mark pro Tonne ab Werk oder gar noch billiger verkauft wird, so weiß jeder Sachkenner, daß von einem Gewinn an Trägereisen nicht mehr die Rede sein kann. Dazu kommt, daß fast alle Ueberpreise, die sonst für die verschiedenen Dimensionen üblich waren, in Folge der scharfen Konkurrenz beseitigt sind und daß durchweg zum Grundpreise geliefert werden muß. Ein weiteres Sinken der Preise erheischt denn auch vorerst fast ausschließlich, namentlich auch in Rücksicht darauf, daß sämtliche Werke zur Zeit vollbeschäftigt sind und für die nächsten Monate schon jetzt reichlich Arbeit haben. Allerdings sind die Produktionspreise für Trägereisen in ganz bedeutendem Maße herabgedrückt worden, man hat in den letzten Jahren vor Allem den Gutsverbraucher beim Hochfeuern betriebe auf ein früher nicht für möglich gehaltenes Minimum gebracht und dadurch ganz beträchtliche Ersparnisse in den Produktionskosten herbeigeführt. Durch Anlage neuer und Verbesserung bestehender Hochofenanlagen wird die Arbeitsqualität ganz erheblich verbessert, der Koksverbrauch herabgedrückt und die Hochofenproduktion gesteigert, neue größere Hochofen in Produktionen bis 124 t in 24 Stunden werden in größerer Anzahl gebaut, und die immer weitere Einführung der Gompere'schen Winderhitzungs-Apparate läßt eine bedeutende Produktionssteigerung auch bei den älteren kleineren Hochofen erwarten. Die Vurbacher Hütte, welche gegenwärtig drei Hochofen, darunter einen kleineren, betreibt, hat einen neuen großen Hochofen im Bau, welcher Februar 1887 in Betrieb kommen soll, nach Inbetriebnahme dieses Ofens soll der kleinere Hochofen ausgebaut und noch ein neuer großer Ofen an seine Stelle gesetzt werden, so daß dann die Vurbacher Hütte vier große Ofen von 110 bis 120 t Produktionsfähigkeit besitzt. In Wölklingen ferner sind jetzt zwei Hochofen gebaut worden, wenigstens ist eine neue große Gießereimachine bereits bestellt. Auf den Stumm'schen Werken in Neunkirchen sind 6 Hochofen im Gange, von denen 4 regelmäßig auf Thomas'sche für die Stumm'schen-Fabrikation arbeiten, und zwar wird hier seit längerer Zeit das Thomas'sche mit großem Erfolge direkt aus dem Hochofen ohne erneutes Umschmelzen im Konverter verarbeitet. Die Verbesserungen ferner im Walzwerksbetriebe sind ganz außerordentlich, jeder Sachverständige erkennt auf den ersten Blick, daß man sich für das Walzen des Stumm'schen Eisens die Praxis der Stahlwerke, möglichst rasch und mit verhältnismäßig wenigen Menschenkräften zu machen, zum Muster genommen hat. Die schweren Walzenzugmaschinen machen ganz bedeutend höhere Tourenzahlen als noch vor wenigen Jahren, und außerdem hat die Einführung des Triebwerksystems für Trägereisen die Leistungsfähigkeit der einzelnen Walzenstrahlen sehr erheblich gesteigert. Es ist klar, daß alle diese Verbesserungen und Neuanlagen bedeutende Kapitalien erfordert haben und noch erfordern. Die Firma Gebr. Rodding & Co. hat für das Wölklinger Eisenwerk,

von dessen älterer Einrichtung kaum noch etwas vorhanden ist, schon jetzt über 4 Millionen Mark verwendet und beabsichtigt noch sehr bedeutende Vergrößerungen. Aber auch die älteren Werke sind in keiner Beziehung zurückgeblieben, die Vurbacher Hütte wie auch die Firma Gebrüder Stumm haben in den letzten Jahren ähnliche Kapitalien auf Umbauten und Neubauten verwendet. Ueberall ist das eifrige Bestreben vorhanden, die bestehenden Einrichtungen zu verbessern und sich für eine bessere Konjunktur zu rüsten. Nun tritt noch an die meisten der Saarwerke die schwerwiegende Frage heran, ob mit der Einrichtung neuer Flußeisenwerke vorgegangen und die alte Puddelarbeit fallen gelassen werden soll. Die Fortschritte, welche auf den Stumm'schen Werken (mit zwei hiesigen Konvertern von je 8 t Inhalt) und neuerdings auf dem Stahlwerke in Dillingen (mit vier hiesigen Konvertern) in der Darstellung und Verarbeitung des Flußeisens, des nicht härtbaren und flüssig hergestellten Materials, gemacht worden sind, lassen erkennen, daß, rein technisch genommen, dem Flußeisen die Zukunft gehört. Das Stumm'sche Thomaswerk produziert schon jetzt trotz einiger Mängel in der Anlage, welche bei der unausgeheilten Ausbildung des Thomasprozesses bei den schon einige Jahre alten Establishments sehr begreiflich sind, etwa 230 t Flußeisen in 24 Stunden, und zwar in einer Qualität, welche auf der vorjährigen Antwerpener Weltausstellung das Erstaunen der Fachleute aller Nationen erregte. Durch außerordentlich sorgfame und auf wissenschaftlicher Basis beruhende Versuche sind die bedeutenden Vorzüge des Flußeisens vor dem Stumm'schen für Bauzwecke festgestellt worden. Trotzdem aber ist es fraglich, ob der allgemeine Uebergang zur Flußeisen-Verarbeitung sich im Saargebiet rasch vollziehen wird. In dieser Richtung ist zunächst die Frage zu entscheiden, ob, was bis jetzt noch nicht erreicht ist, die flußeisernen Träger billiger als die Träger aus Stumm'schen hergestellt werden können. Sodann kommt eine Reihe von praktischen Fragen in der Verwendung des Vauisens in Betracht. Die Meinungen der Fachleute gehen z. B. darüber noch weit auseinander, ob die üblichen Qualitätsproben bei Flußeisen dieselbe Sicherheit für eine richtige Vertheilung der Qualität gewähren wie bei Stumm'schen. Die Mehrzahl der Sachverständigen ist aber der Ansicht, daß trotz dieser durchaus gerechtfertigten Bedenken das Flußeisen auf die Dauer den Sieg davontragen wird. Auf allen maßgebenden Werken hat man sich denn auch bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß die Anlage von Flußeisenwerken nur eine Frage der Zeit ist. Allerdings würde dadurch die Produktionsfähigkeit wiederum ganz bedeutend gesteigert und die so erwünschte Verringerung der Verkaufspreise verzögert werden. Schon jetzt ist die Produktionsfähigkeit ja eine sehr bedeutende. Vurbach, das größte der Werke, welche fast nur Stumm'sches und bis jetzt nur wenig von benachbarten Werken gekauftes Flußeisen verarbeiten, produziert etwa 70.000 t Bau-u. Konstruktions-eisen pro Jahr. Binnen Kurzem wird die Saarindustrie noch eine bisher unbekannte Branche erhalten. Es ist nämlich vor einigen Tagen definitiv ein vortugsweise aus Saarbrüder Finanzleuten bestehendes Konfitorium zusammengetreten, welches wahrlich in Gensdorf ein Walzwerk für die Herstellung von Flußeisenrohren ohne Koks errichten wird. Vorkünftig ist ein Anlagekapital von 1.200.000 M. (wovon 500.000 M. Patentsgebühren) in Aussicht genommen, voraussichtlich wird sich aber mit der Zeit der Bau eines eigenen Flußeisenwerkes als notwendig erweisen, so daß eine ganz bedeutend höhere Summe aufgewendet werden muß. Es handelt sich hier um die Ausnutzung eines der Firma A. Mannesmann in Remscheid erteilten Patentes auf die Herstellung von flußeisernen Röhren, welche in einfacher Weise unter einem gewöhnlichen Höfenwalzwerk über dem Dorn auf die verschiedenen Dimensionen ausgedreht werden. Die Versuche haben bei Röhren bis zu 40 mm Weite ganz vorzügliche Resultate ergeben, so daß die Konfitorial-Antheile nicht mehr zu haben sind. Dem Unternehmen nach hat auch das Eisenwalzwerk von Runkel u. Söhren in Hagen das Mannesmann'sche Patent erworben, ebenso eine große Pariser Firma, welche das Verfahren auf die Herstellung von Kupferrohren anwenden will. Die Sache selbst ist sehr einfach. Sobald das Flußeisen in gewöhnlicher Weise in die runde eiserne Coquille gegossen ist, wird in dieselbe ein Kern eingestochen, so daß das Flußeisen in dem Ringe zwischen Kern und innerer Coquillenwand emporsteigt und nach dem Erstarren eine Röhre bildet. Damit aber kein Reizen dieser Röhre dem Abfließen entstehen kann, ist der eingestochene Kern derart zusammengeklebt, daß er der Zusammenziehung des Flußeisens folgt und sich in seinem Querschnitt verkleinert. Auf diese Weise wird jede Spannung in dem Flußeisen vermieden und es kann nun die flußeisernen Röhre ohne Weiteres auf einen gewöhnlichen Höfenwalzwerk auf beliebige Dimensionen ausgedreht werden. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß dieses neue Verfahren eine ganz bedeutende Erleichterung der Selbstkosten und somit der Verkaufspreise von gewalzten Röhren herbeiführen wird. Es macht der Intelligenz der Industriellen im Saargebiet alle Ehre, daß dieselben zu ihren weltbekannten Spezialitäten noch eine neue vielversprechende Spezialität hinzufügen. (H. J.)

Erklärung.

Die letzte Nummer des „Siegener Volksblatt“ bringt einen Artikel (anscheinend wiederum aus der Feder des Herrn Lehrer Wösch), der mich als ehemaligen Mitarbeiter des betr. Blattes verächtlich. Ich sehe durchaus nicht an, zu erklären, was zwar allgemein bekannt und somit eigentlich überflüssig erscheinen dürfte — daß ich Anfangs der 70er Jahre, in einer Zeit, wo das „Volksblatt“ noch keine Schmutzartikel brachte, in meiner Eigenschaft als Vorlesender des entlassenen „Lehrereins für Siegen u. Umgegend“ ebenso wie der „Volksblatt“ als auch der „Siegener Zeitung“ verschiedene Artikel in der damaligen Streitfrage: „Volks- und Kirchen-schule“, theilweise ohne und theilweise mit Unterschrift, theilweise von mir, theilweise von Anderen, eingesandt, d. h. veröffentlicht habe. Die damalige Streitfrage wurde übrigens, was manchem Leser noch Erinnerung sein dürfte, von beiden Seiten recht heftig geführt, was vielleicht in minder heftigem Tone geschehen wäre, hätte Herr Lehrer Wösch, der großes Interesse bei jenem Streit bezeugte, seine Hand nicht mit im Spiel gehabt.

Siegen, 28. Juli 1886.

P. H. Knops.

Bucarester 20. Francs Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Coursverlust von ca. 30 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Banhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 2,00 Mark pro Stück.

Rheinisch-Westfälische Hütten- & Walzwerks-Berufsgenossenschaft

Section IX (Siegen).

An Stelle des bisherigen Vertrauensmanns des Bezirks III (Kremer Buchsch und Wilmshof) unserer Section, Herrn Verwalter Wilmshof in Gelsen, welcher verstorben ist, ist Herr Oberbaurat Scholz in Strunkhütten und als dessen Stellvertreter Herr Verwalter Buchsch in Gelsen in die Section gewählt worden. Grenzthal, 27. Juli 1886.

Der Vorsitzende des Sections-Vorstandes.
Dise.

Bekanntmachung.

Der Arbeiter Wilhelm Pring von Hammerhütte ist aus der Liste der Trunkenbolde gestrichen worden, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen. Siegen, den 27. Juli 1886.

Die Polizei-Verwaltung.
J. A. Meyer.

Ein Wohnhaus von 11 Räumen mit angeschlossenem Garten, in der Mitte der Stadt gelegen, ist zu vermieten. Wo sagt die Expedition ds. Bl.

Eisern-Siegener Eisenbahn-Gesellschaft.

Am 1. August d. J. gelangen ermäßigte Ausnahme-Frachtpreise für Eisenerz und Rohkokes zum Großhambetrieb zur Einführung. Exemplare des Ausnahme-Tarifs sind bei den Güter-Expeditionen zu Gelsen, Reinhold Forster und Hain zum Preise von 55 Pf. für das Stück zu haben. Die Direction.

Bekanntmachung.

Die Arbeiterarbeiten incl. Lieferung sämtlicher Materialien für den Neubau des hiesigen Schlachthofes, sollen vergeben werden und ist hierzu Submissionstermin auf **Montag den 16. August cr., Vormittags 10 Uhr,** im Bureau dieses Neubaus, Coblenzstraße 124/1 anderaumt, woselbst die Bedingungen u. den Submittenten zur Einsicht ausliegen und von wo aus auch die Submissionsformulare zu beziehen sind. Siegen, den 24. Juli 1886.

Gewaschene Rußkohlen, Stückkohlen, melirte Kohlen, Braunkohlen, Braunkohlenbriquettes, Schmiedekohlen,

alles in Prima Waare, liefert maggonweise und in Fuhren, jetzt zu Sommerpreisen, äußerst billig Friedrich Gimbel.

Neuheiten in Rüschen M. Schiff Söhne. Kölnerstraße 72.

Frische Butter

verlandet bei Abnahme von 10 u das u 83 Pfg. franco Siegen, der Nachnahme;

Sandkäse in bester Qualität, 36 Pfg. pr. u, Balth. Schneidemüller II. Steinberg bei Siegen. (Oberhessen)

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich auf Hammerhütte

3 Waschküchen

hell und bequem angelegt habe. Ebenso ist für die besten geordnet, auch selbst bei der wasserarmen Zeit genügend Wasser vorhanden. Empfehle dieselbe zur gefälligen Benützung. Fr. Sauer.

Die Tapeten-Handlung von T. Krebs, Fährstr. 200.

empfehle in reichhaltiger Auswahl und den elegantesten Mustern, vom Billigen bis zum Feinsten:

Tapeten, Bordüren, Roleaux und Wandstuck, sowie trockene und in Öl geriebene Farben.

Prima frische Hartosteln empfiehlt Georg Koch, Röhstr.

Joh. Ph. Schuss in Siegen.

Nach beendigter Inventur soll der dabei zurückgesetzte Theil des Lagers, bestehend in

Damen-Kleiderstoffen, Cattun, Sommer-Umhängen, Frühjahr- und Herbstjacken, Regenmänteln, Kindermänteln,

Damen-Winter-Mänteln,

Regen, u. Sonnenschirmen, Burkins, halbwoll., baumwoll. u. leinen Stoffe für Herren- u. Knabenkleider,

Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen und manchem Anderen, zu bedeutend ermäßigten Preisen, von Donnerstag den 29. d. M. an verkauft werden.

Die Waaren bestehen, außer einem Theil älterer Sachen, vorwiegend aus den Resten diesjähriger Frühjahr- und Sommer-Anschaffungen.

Um mit Herren-Regenröcken gänzlich zu räumen, werden solche weit unter dem Werthe abgegeben.

**Wichtig für deutsche Damen!
Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!**

Die Gesellschaft
für wissenschaftliche Zuschneidekunst
Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Sectionen das Zuschneiden nach Maas jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser geschickt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden -- ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus, sobald sie sich das Penium vollständig angeeignet haben.

Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:
Unterricht in den Lehrfächern der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 20 M.
Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 40 „
Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.
Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungieren.
Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

J. G. Schneck sen., Kölnerstr. 190.
Lager in Herren- und Knabenanzügen
in schöner Auswahl und solider Waare.

Anfertigung nach Maas
in eigener Werkstätte unter Garantie für solide Arbeit und guten Sitz.

Ein braves, zuverlässiges Mädchen, evangelisch, nicht unter 20 Jahren, welches etwas Kochen kann, für Mitte August nach Düsseldorf zu mieten gesucht.
Nähere Auskunft erteilt Frau Commerzienrath Klein in Siegen.

Neue Säringe.
Friedr. Steffe, Hammerhütte.
Vormundschafts-Rechnungen
C. Buchholz.



A. Zuntz sel. Wwe.,

Dampf-
Kaffeebrenner

Bonn,
Berlin.



empfiehlt ihre gebrannten Java-Kaffees in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilogr.

Sorgfältigste Auswahl und Mischung nur feinsten Rohsorten, verbunden mit rationeller Brennmethode, garantiren ein stets gleichmäßig vorzügliches Product, das allen anderen Sorten gegenüber eine Ersparnis von 25 pCt. gestattet.

Ia. Qualität M. 1,60
IIa. „ „ 1,50 pr Pfd.

guter gebrannter Haushalts-Coffee „ 1,30

Niederlage in Siegen bei Herrn J. G. Schneck sen.; in Sieghütte bei Herrn Fr. Röhl; in Hammerhütte bei Herrn Fr. Steffe und W. Haardt Wwe.; in Eiserfeld bei Herrn Wm. Neef; in Kirchen bei Herrn Rob. Cramer.

●●● Proben gratis. ●●●

In zwei Qualitäten

halte ich

Stab Walzeisen und zwar in einer billigeren Ia. Handelsqualität und in einer besseren prima Qualität in allen Dimensionen, ferner: Winkel-, Fenster- und Gitter-Eisen, Eisenbleche,

-Träger-Eisen

in allen Profilen, sowie gußeiserne Säulen und andere Gegenstände zu Bauzwecken; Gasrohre, Bleirohre, Zink- und Weißbleche, Gußstahl, Kupfer, Blei, Zinn und andere Metalle, sämtliche Eisen-, Stahl- und Metallwaaren, Flaschenzüge, Winden, Mutterrauben, Muttern und Schrauben aller Art, Drahtstifte und Decknägel, Werkzeuge für Schlosser und Schmiede, Gummiwaaren und Kohlen u. s. w. stets auf Lager Bahnhof Haardt vorrätig und verkaufe solche zu Fabrikpreisen.
Bei Bezügen von 1- und 2-Walzeisen in Wagonladungen besonders günstige Preise.
Preise, Prospekte resp. Zeichnungen, auf gest. Anfragen sofort. — Prompte Lieferung.

Ed. Kreutz in Haardt a. d. Sieg.

Eisen- und Metall-Handlung.

— Rundenisen zu Wellen bis 105 mm Durchmesser stets vorrätig. —

Jagd-Verpachtung.

Am Freitag den 13. August d. J., Nachmittags 4 Uhr, soll im Locale des Herrn Gastwirth H. Georg in Holzhausen die Jagd der dortigen Gemeinde: Größe: 1016 ha 32 a 46 □m öffentlich zur Verpachtung ausgesetzt werden.

Die Jagd liegt an der Station Niederdreifelsdorf (Dench-Siegener Eisenbahn) und ist daher leicht zu erreichen.
Burbach, den 26. Juli 1886.

**Der Amtmann
Ruz.**

Sonntag vor 8 Tagen ein
Sammtmantel
liegen geblieben. Abzuholen auf
Klapperts Keller.

Zum Verkauf eines Bedarfsartikels wird
ein fleißiger strebsamer junger Mann
gesucht. Offerten unter Angabe der seit-
bigen Thätigkeit sub. M. 10 an die
Exp. ds. Bl.

**Frachtermäßigungen für Eisenwege
aus dem Ruhr-, Dill- und Sieg- zc.
Gebiet sowie für Ruhrkohle nach
jenen Gebieten.**

Mit dem 1. August d. J. gelangen ermäßigte Ausnahme-Frachtsätze für die Beförderung von:

a. Eisenzeug im Verkehr von und nach verschiedenen Stationen der Eisenbahn-Directions-Bezirke Eiserfeld, Frankfurt am Main, Hannover und Köln (rh.), sowie der Eisen-Siegener und Rheine-Diemeltthal-Bahn.
b. Kohles zum Gashofenbetrieb im Verkehr von Stationen der Eisenbahn-Directions-Bezirke Eiserfeld und Köln (rh.), nach Stationen der Eisenbahn-Directions-Bezirke Eiserfeld, Frankfurt am Main, Hannover und Köln (rh.), sowie der Eisen-Siegener Eisenbahn zur Einführung.

Die Frachtermäßigungen werden lediglich mit Rücksicht auf die augenblickliche Nothlage des Eisenerzbergbaues an der Sieg, Dill und Ruhr gewährt, und erfolgen deshalb nur ausnahmsweise und vorübergehend, längstens für die Zeit bis Ende des Jahres 1887. Die frühere Aufhebung der ermäßigten Frachtsätze — selbstredend unter Wahrung der gesetzlichen Frist — bleibt für den Fall ausdrücklich vorbehalten, daß die Voraussetzungen ihrer Einführung nicht mehr vorliegen.

Exemplare des betreffenden Ausnahme-tarifs sind bei den beteiligten Verwaltungen und Güter-Expeditionen zum Preise von 55 Pf. für das Stück zu haben.
Köln, den 24. Juli 1886.

Namens der beteiligten Verwaltungen:
Königliche Eisenbahn-Direktion
(rechtsrheinische).

Verantwortl. Redakteur: Dr. Oskar Horn. Verleger
H. Klein. — Druck u. Expedition von G. Buchholz,
Siegen.